

Bleibe hier bei uns

*Ein Gebet zur Nacht – für Jugendfreizeiten und andere Zusammenkünfte Jugendlicher
Kathrin Karban*

*Liedblätter, großes Tuch, Teelichter, Osterkerze, Psalmtexte,
Fußabdrücke aus Papier, Text des Nunc dimittis (GL 700)*

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Der Tag begann:

Wir sind eingeladen, in dieser Stunde zur Ruhe zu kommen, uns Zeit zu nehmen für uns selbst, für Gott, für die Menschen, die wir im Herzen tragen.

Unser Leben lang sind wir unterwegs – auf schmalen Wegen, die unsicher sind, wo kein Weggefährte auszumachen ist; auf ausgetretenen Wegen, auf denen wir die Begleitung vieler Mitmenschen erfahren. Wir gehen steile Wege, nehmen kurvige Strecken auf uns und oft sind wir uns gar nicht bewusst, dass auf allen diesen Wegen einer mit uns geht. Es ist derselbe, der uns heute auch an diesem Ort zusammengeführt hat: Jesus Christus. Er führt unsere verschiedenen Wege zusammen, lädt uns zum Innehalten auf unserem Lebensweg ein. Wir können bei ihm

Kraft schöpfen, Proviant für den weiteren Weg mitnehmen und rasten. Dies wollen wir heute Abend gemeinsam tun. Auch unsere gemeinsame(n) Woche/Tage/Zeit ist ein Weg, den wir gemeinsam gehen/gegangen sind. Wir wollen gemeinsam im Gebet, im Singen, in der Stille und im Gespräch zu ihm kommen und ihn darum bitten, bei uns zu bleiben.



Vater,
deine Hände laden mich ein: Komm!

Deine Hände lassen mich spüren:
Fürchte dich nicht!

Deine Hände schenken mir die Gewissheit:
Ich liebe dich.

Vater,
in deine Hände lege ich mein kleines Leben.
Deine Hände
Lassen mich nicht mehr los.

Danke
Für deine guten, zärtlichen Hände,
Du Liebe – Gott!
Christine Roth

Lied

Schriftlesung nach Lk 24,13-31:

Die Begegnung mit dem Auferstandenen auf dem Weg nach Emmaus

Gedanken: Zwei Menschen sind unterwegs. Sie sind erfüllt von dunklen, schweren Gedanken: Wut, Enttäuschung, Leere, Verzweiflung. Sie flüchten, laufen davon. Sie halten es nicht mehr aus, in Jerusalem zu bleiben, an dem Ort, wo Jesus gekreuzigt wurde. Ihre Welt ist zusammengestürzt. Blind laufen sie davon, irgendwohin, Hauptsache weg. Jesus tritt in ihre Mitte. Sie erkennen ihn nicht. Sie sind wie von Blindheit geschlagen. Er spricht ihnen Mut zu, erklärt ihnen das, was sie nicht verstehen und begreifen wollen. Er geht mit ihnen – auf ihrem Weg der Verzweiflung, der Trauer, der Mutlosigkeit. Er teilt ihre Trauer und wird so zum mitgehenden Weggefährten. Er hilft ihnen, ihren Glauben zu bewahren und daran zu glauben, dass alles so kommen musste. Doch er möchte sie vor allem darin bestärken, dass sein Tod nicht das Ende war, sondern der Durchbruch zum Sieg über den Tod. Er schenkt ihren Herzen Hoffnung und lässt sie wissen: Ihr seid nicht allein. Haltet fest an eurem Glauben.

Erst spät erkennen sie ihn – als er das Brot bricht. In einer kleinen Geste wird ihnen bewusst, wer dieser Weggefährte ist, der ihnen soviel Mut zugesprochen und sie in ihrer Trauer aufgefangen hat. Und er entschwindet – sie können ihn nicht mehr sehen. Doch dies ist nicht mehr von Bedeutung. Denn er ist in ihnen, in ihren Herzen. Er hat ihnen bewusst gemacht, dass Glauben eine Herzenssache ist, keine Vernunftsüberlegung. Durch den Glauben wissen sie sich mit ihm verbunden, durch ein starkes Band der Liebe, des Vertrauens, der Hoffnung.

Wer glaubt, ist nie allein. Dies haben die Jünger auf dem Weg nach Emmaus erfahren. Auch uns gilt dieser Zuspruch. Wir wollen uns heute in dieser Feier bewusst werden, dass unser Glaube, mag er auch noch so klein und voller Zweifel sein, etwas Gemeinschaftsstiftendes ist. Er verbindet alle Christen untereinander – die Kinder, die Frauen und Männer, die Priester und pastoralen Mitarbeiter, die Bischöfe und den Papst. Ein jeder hilft mit, dieses Band nicht zerreißen zu lassen.

Wir wollen uns jetzt einige Minuten Zeit nehmen, um diesem Band des Glaubens in unserem eigenen Leben auf die Spur zu kommen. Wo hat es dich schon einmal berührt? Welche Situationen gab es auf deinem Lebensweg, in denen du dich von diesem Band gehalten fühltest? Wann hat dir dieses Band gefehlt? Welche Menschen halten mit dir dieses Band?

Du bist eingeladen, deine Gedanken zu deiner Glaubensspur auf eine Fußspur zu schreiben. Wir wollen dann aus den verschiedenen Fußspuren ein großes Kreuz legen.

Die Teilnehmer legen ihre Fußspuren zu einem Kreuz zusammen. Dabei gehen die Spuren paarweise den Längsbalken nach oben und trennen sich in der Mitte, um an der Spitze des Kreuzes wieder zusammenzufinden. Das Kreuz wird somit eingerahmt von den Glaubensspuren der Teilnehmer.

Herr Jesus Christus, du bist uns nahe. Mit all unseren Sorgen und Ängsten, unseren Bitten und Hoffnungen kommen wir zu dir:

1. Wir sind unterwegs auf unserem Lebensweg, jeder von uns mit anderen Zielen, Plänen und Vorstellungen. Wir brauchen deinen Beistand, deine Begleitung:
Bleibe hier bei uns, Herr.
2. Auf unserem Weg gibt es vieles, was uns in den Weg gelegt wird, was uns stolpern lässt. Wir brauchen deine haltende Hand in Situationen der Verzweiflung, der Mutlosigkeit:
Bleibe hier bei uns, Herr.
3. Wir gehen unseren Weg mit vielen anderen Menschen. Wir wollen ihnen von dir erzählen, sie teilhaben lassen an dem Band des Glaubens, das uns alle verbindet. Wir brauchen deine Nähe im Wort und in der Eucharistie:
Bleibe hier bei uns, Herr.
4. Wenn wir im Glauben bleiben, sind wir nicht allein. Wir wollen dies auch spüren, wenn wir zusammen mit dem Heiligen Vater in diesem Jahr Gottesdienst feiern. Wir und alle Gläubigen brauchen deine Liebe, deinen Zuspruch:
Bleibe hier bei uns, Herr.

5. Viele Menschen haben das Ziel ihres Lebensweges bereits erreicht. Sie sind bei dir. Doch wir tragen sie noch fest in unseren Herzen. Im Gebet sind wir mit ihnen verbunden – durch dich. Dennoch brauchen wir immer wieder die Kraft, um alleine weiterzugehen:
Bleibe hier bei uns, Herr.

Wenn wir den Weg mit dir wagen, können wir nicht fallen. Mögen uns auch Schatten umgeben, mag der Weg auch steil sein und die Sicht vernebelt – du gehst mit.
Sei gepriesen in Ewigkeit. Amen.

Wir wollen den heutigen Tag abschließen und in die Hände Gottes zurücklegen. Dazu sprechen wir mit den Worten des Zacharias, der sein Lob für Gott in einem Gebet ausgedrückt hat.

GL 700

Lied

*Kathrin Karban
Diplom-Religionspädagogin – Wiesau*